

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 86=106 (1940)

Heft: 8

Artikel: Das Gefecht des 3. Bat Inf. Rgt. 63 am 20. September 1939 bei
Tomaszow

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gefecht des 3. Bat. Inf. Rgt. 63 am 20. September 1939 bei Tomaszow *)

Am 19. Sept. abends erreichte das 3. Inf. Rgt. 63 Dzierazynskie und blieb hier zur Verfügung des Regimentes hinter dem linken Flügel der Verteidigungsstellung.

Es war bekannt, dass je eine starke Feindgruppe bei Zamosc (20 km N) einerseits, und bei Tomaszow anderseits im Kampfe mit Truppen einer leichten Division stand. Mit dem Eingreifen des Regimentes Richtung Tomaszow war zu rechnen. Dort handelte es sich um Teilkämpfe der seit zwei Tagen im Gange befindlichen grossen Schlacht von Lemberg-Tomaszow. Durchbruchversuche der Polen nach E und NE waren zu erwarten. Die Ortschaft Tarnawatka, S Dzierzynskie, brannte. Aus der Gegend Tomaszow vernahm man starken Gefechtslärm. Auf der Höhe 325,8 sicherte mit Front S eine Pionierkp. Diese war vorübergehend von einem polnischen Angriff nach N zurückgedrängt worden, hatte aber die genannte Höhe wieder genommen.

Um diese Zeit hörte man Teile der eigenen Artillerie aus Feuerstellungen dicht SE Tarnawatka nach S feuern. Gleichzeitig traf auch ein Hilferuf der vorgeschobenen Pionierkp. beim Rgt. ein. Sie bitte um Unterstützung, da sie bei der Ausdehnung der Sicherungslinie nicht in der Lage sei, einem erneuten Durchbruchversuch der Polen standzuhalten.

Ebenso äusserte der Art.-Führer der Div. Sorge für die Batterien. Das 3. Bat. erhielt daher den Befehl, mit einer verstärkten Kp. die Höhe 325,8 zu besetzen.

Der Bat. Kdt. gab nach Erläuterung der Lage folgenden Befehl: «Verstärkte Kp. 9 rückt sofort über Südostteil Tarnawatka auf die Höhe SE der Ortschaft vor und verhindert feindlichen Durchbruch beiderseits der grossen Strasse. Die Kp. ist rechts der Strasse in Ausdehnung bis zu den grossen Seen einzusetzen. Gefechtsvorposten an den Wieprz-Bach. Gefechtsaufklärung nach S vortreiben. Die Pionierkp. ist der verst. Kp. 9 unterstellt. Mit der eigenen Art. ist zusammenzuarbeiten. Meldungen über Rgt. Gef. Stand an Bat. durch Rdf. Die Masse des 3. Bat. bezieht zur Verfügung des Rgt. in Huta Dzierazynskie Ortsbiwak.»

Bei Einbruch der Nacht marschierte die Kp. ab. Um Mitternacht meldete sie, dass sie die befohlenen Stellungen bezogen und mit der Pionierkp. und der Art. Verbindung aufgenommen habe. Aus Gegend Tomaszow sei starker Gefechtslärm und Artilleriefeuer zu hören.

*) Aus der «Militärwissenschaftlichen Rundschau» Berlin. In gekürzter Fassung mit Ermächtigung des Verlages E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Gegen 0200 erhielt das 3. Bat. den Befehl, die Aufgabe der 9. Kp. mit dem ganzen Bat. zu übernehmen. Um 0300 rückte das Bat. — ohne 9. Kp., die schwere Granatwerfergruppe auf 10. und 11. Kp. verteilt — vom Biwak auf der Strasse nach Tarnawatka vor. Bei Erreichen des SE-Teiles des inzwischen ziemlich niedergebrannten Ortēs hielt das Bat. an. Lmg. und Mg. wurden freigemacht, Mun., Hg., Leuchtmun. usw. verteilt. Während dieser Zeit nahm der Bat. Kdt. Verbindung mit der 9. Kp. und mit der Art. Abt. auf. Das Bat. rückte bis etwa 500 m SE vom E-Rand Tarnawatka vor. Eingesetzt wurden bloss Teile der Mitr. Kp. und der leichte Infanterie-Geschützzug. Die beiden Kp. 10 und 11 blieben hinter der 9. Kp., um eventuell mit Morgengrauen zur Verteidigung eingesetzt werden zu können. Nach Ansicht der Kdt. Kp. 9 und Art. Abt. war damit zu rechnen, dass der Feind (vermutlich ein Kav. und ein Inf. Rgt.) im Walde W Pankow und zudem starker Feind im Walde N Tomaszow stecke.

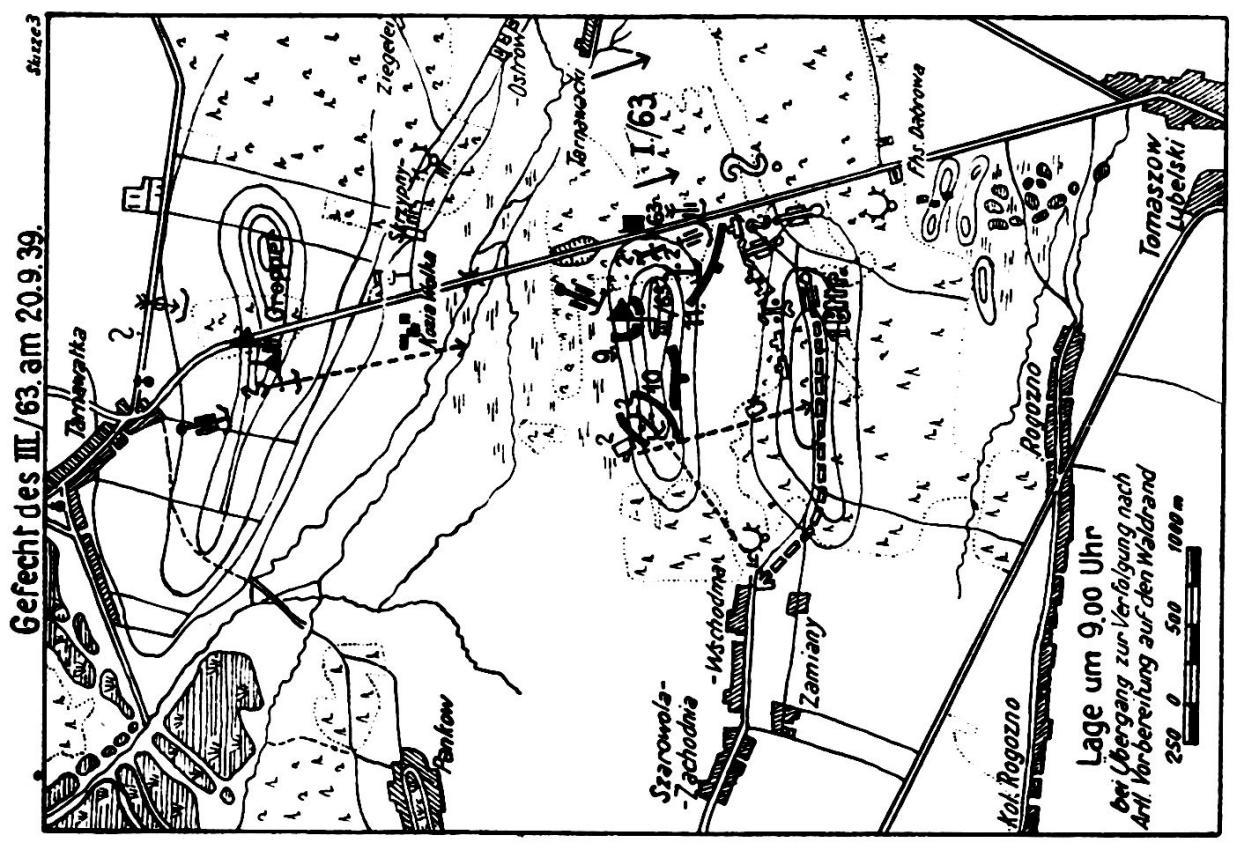
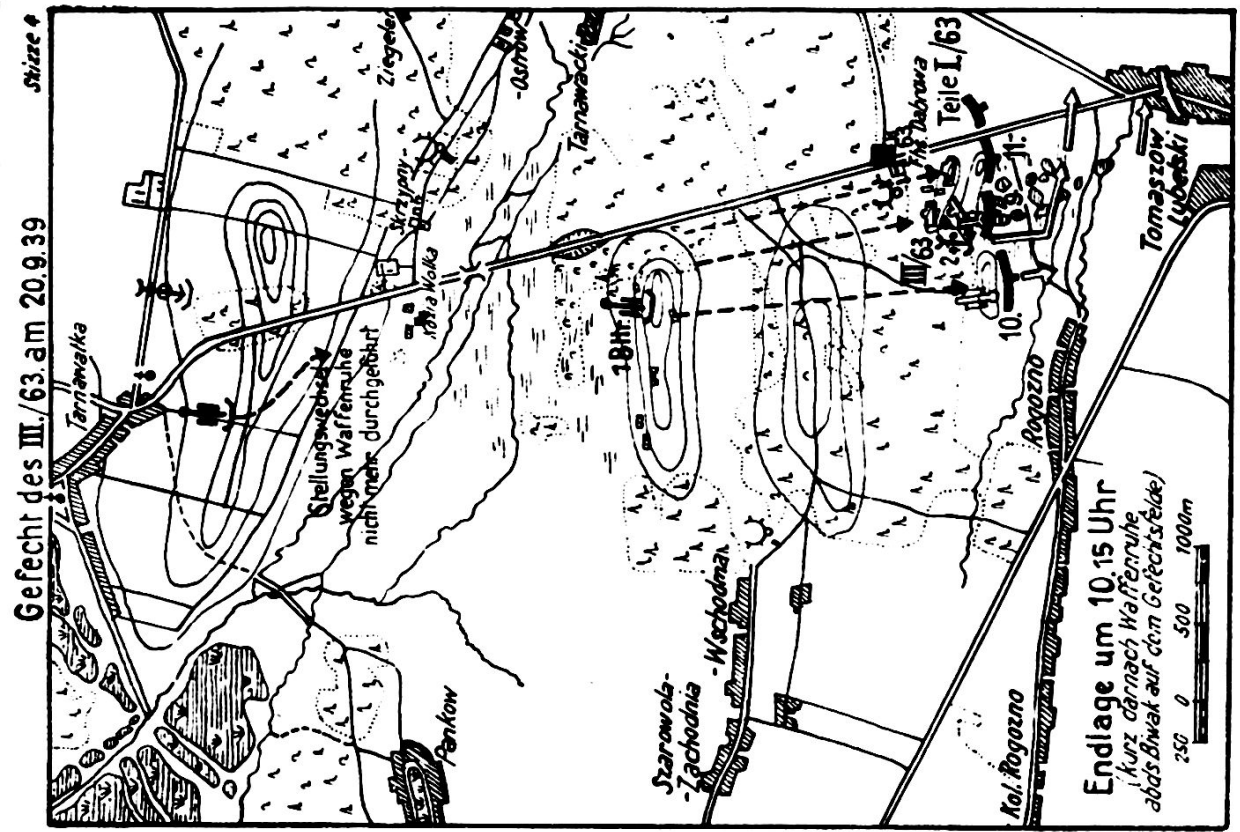
Gegen 0430 setzte schlagartig wieder starkes Artilleriefeuer und lebhafter Gefechtslärm ein, und zwar schätzungsweise aus Gegend S Tomaszow-Lubelski. Man hatte den Eindruck, dass die Polen nunmehr nach S durchbrechen wollten. Der Bat. Kdt. meldete seine Eindrücke an das Rgt. und schlug vor, das Bat. in Richtung auf Tomaszow einzusetzen. Das Bat. wurde so bereitgestellt, dass es sofort mit linkem Flügel entlang der grossen Strasse angreifen konnte. Um 0630 kam tf. der Befehl vom Rgt. Kdt.: «Das Rgt. greift 0700 mit 3. Bat W, mit 1 Bat. E der Strasse an. Angriffsziel die Höhen S des grossen Waldes NW Tomaszow.»

Für das 3. Bat. wurde ergänzend die Gegend der vielen Weiher, etwa 1 km S Försterei Dabrowa, bezeichnet.

Daraufhin erteilte der Bat. Kdt. den Kp. Kdt., dem Art. Abt. Kdt. und dem Führer des leichten Inf. Geschützzuges den mündlichen Angriffsbefehl von der Höhe N Koza Wolka aus:

«Feind anscheinend im Angriff nach S, bei und S Tomaszow, um dort Durchbruch zu erzwingen. Pankow durch eigenen Spähtrupp vom Feinde frei gemeldet. Ob Feind noch im Walde W Pankow steckt, ob Feind noch im Walde NE Tomaszow sich befindet, ist durch unsere entsandten Spähtrupps noch nicht gemeldet worden. Mit beidem ist zu rechnen.

Inf. Rgt. 63 greift mit 3. Bat. rechts, mit 1. Bat. links der grossen Strasse Tomaszow an, um den feindlichen Widerstand endgültig zum Zusammenbrechen zu bringen. Angriffsziel des Rgt. die Höhen N Tomaszow, Angriffsziel des 3. Bat. die Höhen dicht S Försterei Dabrowa.



Kdo. 5. Div. Nachrichtendienst

Deutsch-polnischer Krieg 1939, III. Bat. Inf. Rgt. 63.

Nächstes Ziel des Bat. die Höhenrippe 2,5 km vor uns mit den einzelnen Gehöften. Angriffsbeginn 0700.

Es greifen an: In vorderer Linie links die 11. Kp. mit dem Flügel auf der Strasse; die Strasse gehört zu uns, Ausdehnung 300 m. 10. Kp. folgt mit 300 m Abstand rechts rückwärts gestaffelt zum Angriff entwickelt.

9. Kp. folgt mit 500 m Abstand zu meiner Verfügung hinter der Mitte des Bat., zunächst bis zu dem kleinen Waldstück jenseits des Sumpfgeländes (800 m S KoZIA Wolka).

Schwere Granatwerfergruppen bleiben den Schützenkompanien unterstellt.

Mitr. Kp. überwacht mit schwachen Teilen (Halbzug) aus Stellung an dieser Höhe das Vorgehen des Bat. über das Sumpfgelände, durch Zerschlagen jedes auftretenden feindlichen Widerstandes. Diese Teile müssen in der Lage sein, eine etwa flankierende Feindeinwirkung aus Richtung des Waldstückes E Pankow auszuschalten. Sie sind frühzeitig nachzuziehen. Die Masse der Mg. geht mit den vordersten Kp. vor, um sofort zur Unterstützung des Angriffes bei auftretendem Widerstand zur Hand zu sein. Es kommt vor allem darauf an, dass der Angriff von dem 1. Angriffsziel des Bat. gegen den Waldrand dort drüben baldigst fortgesetzt werden kann.

Inf. Geschützzug, der 11. Kp. unterstellt, ist mit einem Stosstrupp, der auf der Strasse vorzustossen hat, zusammenspannen. Seine Aufgabe ist, feindlichen Widerstand in direktem Schuss zu brechen, den Feind zu zermürben.

Art. Abt. unterstützt das Vorgehen des Bat. über das Sumpfgelände durch Bekämpfen des etwa auf der Höhe vor uns und am Waldrand dort drüben auftretenden Feindes.

Art. Verb. Kdo. begleitet mich. Etwaige Feindeinwirkung aus Gegend Pankow gegen die rechte Flanke des Bat. muss mit Teilen ausgeschaltet werden.

Ich folge mit 300 m Abstand dem rechten Flügel der 11. Kp. Nächster Bat. Gef. Stand voraussichtlich das Haus dort drüben (KoZIA Wolka) oder die einzelnen hohen Tannen im Waldgelände W der grossen Strasse.

Verbindungen: Zu. 10. und 11. Kp.: Funk.»

Während der Befehlsausgabe der Kp. Kdt. wurde eine Rdf. Uof. Patr. abgeschickt mit folgendem Auftrag: «Ich will wissen, befindet sich an der grossen Strasse Feind? Stärke und Art des Feindes?»

Um 0700 trat das Bat. zum Angriff an. Während des Vorgehens kehrte die abgesandte Patr. zurück. Sie meldete an der ganzen Strasse starken Feind. Am Waldrande Art. Da damit

zu rechnen war, dass der Feind den stärksten Widerstand an und rechts der Strasse leisten würde, beschloss der Bat. Kdt., die 10. Kp. auf Höhe der 11. heranzuholen, um so den Angriff auf breiterer Basis vorzutragen. Gegen 0745 erreichten die 10. und 11. Kp. (jetzt auf gleicher Höhe in einer Breite von 500 m) das erste Angriffsziel des Bat. — eine langgezogene, mit Unterholz bewachsene und einzelnen Häusergruppen bedeckte Höhe, etwa 1500 m S KoZIA Wolka. Der Bat. Stab erreichte den vorgesehenen Gef. Stand 300 m hinter dem rechten Flügel der 11. Kp. Die 9. Kp. (Bat. Reserve) war 1000 m hinter dem Bat. Stab gefolgt. Aussagen eines polnischen Gefangenen bestätigten, dass im Walde 1 km S starker Feind stecke. Mehrere Kp. Inf. sowie auch Art. Ein Teil derselben sei am Waldrand in Stellung, mit der Absicht, den Angreifer aus nächster Nähe mit Feuer zu empfangen. Der Bat. Kdt. entschloss sich, dem Angriff erst nach Artillervorbereitung durchzuführen. Ausserdem wurde die 9. Kp. näher herangezogen, und eine Btr. der auf Zusammenarbeit mit dem Bat. angewiesenen Abt. dicht hinter dem Bat. Stab in Stellung gebracht, um sie zur sofortigen Bekämpfung von einzelnen Widerstandsnestern zur Hand zu haben.

Artillervorbereitung wurde zugesagt von 0830—0845 durch eine leichte und eine schwere Abt. Inzwischen wurde das Bat. zur Fortsetzung des Angriffes geordnet und alle schweren Waffen des Bat. nach vorne gebracht. Aus der Gegend der grossen Strasse hörte man starkes Mg.- und Gewehrfeuer. Aus dem gegenüberliegenden Waldrand kam vereinzelt Mg.-Feuer und starkes Gewehrfeuer (Baumschützen) gegen alles, was sich regte.

Gegen 0840 teilte der Rgt. Kdt. mit, dass mit Uebergabeverhandlungen zu rechnen sei. Gegen 0900 meldete die 10. Kp., dass eine feindliche Batterie den Waldrand nach W beschossen habe und von der Kp. mit schweren Granatwerfern und Mg. beschossen worden sei. Beobachter des Bat. Stabes und der 11. Kp. meldeten Hin- und Herlaufen einzelner feindlicher Schützen am Waldrand und anscheinend Abbröckeln der feindlichen Besetzung und Artillerieschüssen. Der Bat. Kdt. entschloss sich nunmehr, sofort zur Verfolgung überzugehen.

Kurz nach 0900 gingen die 10. und 11. Kp. zum Angriff gegen den Waldrand über. Schwaches Gewehrfeuer, am linken Flügel der 11. Kp. auch Mg.-Feuer, schlug den Angreifern entgegen. Die feindlichen Mg. am Waldrand lagen unter dem gut sitzenden Feuer der vorgeschobenen Batterie. Die 10. und der rechte Flügel der 11. Kp. kamen zügig gegen den Waldrand vorwärts. Vor dem linken Flügel der 10. Kp. lag am Waldrand das Feuer einer eigenen Batterie. Trotz wiederholtem Abschiessen von grünen Leuchtraketen (Vorverlegen des Feuers um 2 km) gelang es nicht sofort,

das Feuer dieser Batterie abzustoppen. Damit die Verfolgung im Fluss bleibe, gab der Bat. Kdt. Befehl, dass auch der linke Flügel dieser Kp. die Verfolgung fortsetze unter Umgehung des eigenen Artilleriefeuers.

Beim Vorgehen durch den Wald befand sich der Bat. Stab plötzlich in einer im Walde entstandenen Lücke zwischen 10. und 11. Kp. in vorderer Linie. Zur Sicherung befahl der Bat. Kdt. eine Gruppe der dicht auffolgenden 9. Kp. vor den Bat. Stab mit dem Auftrag, den Wald beidseitig des Weges zu säubern. Ohne Widerstand kam der Bat. Stab an den Waldrand. Von der 11. Kp. links war noch nichts zu sehen. Vorn rechts dagegen waren Teile der 10. Kp. über das befohlene Angriffsziel «Waldrand», von wo aus der Angriff erst nach Sicherstellung der notwendigsten Feuerunterstützung fortgesetzt werden sollte, vorgeprellt. Vom Bat. Stab aus war zu sehen, dass auf den Höhen zahlreiche feindliche Schützen und auch Mg. im Feuergefecht gegenüber der 10. Kp. lagen. Viele feindliche Schützen und auch Mg. dicht vor dem Bat. Stab nahmen das Feuer flankierend gegen den linken Flügel der vorgeprellten Teile der 10. Kp. auf. Sie zeigten uns die ganze Breitseite. Um die 10. Kp. zu entlasten und um die Höhe dicht S des Waldrandes, die sich als beherrschend Richtung Tomaszow erwies, in Besitz zu nehmen, entschloss sich der Bat. Kdt., die 9. Kp. sofort in die Lücke zwischen 10. und 11. Kp. hineinzuwerfen.

Die 9. Kp. trat, aus der Bewegung heraus sich entwickelnd, aus dem Waldrand heraus, fasste mit Gewehr- und Mg.-Feuer die gegenüberliegenden völlig überraschten Polen in der Flanke, nahm in wenigen Minuten die beherrschenden Höhen in die Hand und brachte damit auch den feindlichen Widerstand vor der 10. Kp. zum raschen Zusammenbruch. Dort hatten Teile eine dicht vor dem Waldrand liegende, vom Feinde stark besetzte Höhe, im Sturm genommen, sodann eine feindliche Batterie, die während des Angriffs ihr Feuer gegen die 11. Kp. gerichtet hatte, erobert, und darüber hinaus noch eine weitere Höhe, von der aus man einen umfassenden Einblick in das Tal von Tomaszow hatte, gestürmt.

Kurz vor 1000 war das ganze Bat. auf den beherrschenden Höhen N Tomaszow an dem vom Rgt. befohlenen Angriffsziel eingetroffen und bereit zur weiteren Verfolgung. Auf Tomaszow flüchtender und nach E zurückspringender Gegner wurde von Lmg. und Mg. unter sichtbar erfolgreiches Vernichtungsfeuer genommen.

Während kurze Befehle zur Weiterführung der Verfolgung gegeben wurden, traf vom Rgt. der Befehl ein, wonach Uebergabeverhandlungen im Gange seien, das Feuer einzustellen und

die erreichte Linie zu halten sei. Einige Stunden später wurde bekannt, dass der Feind die Uebergabe erklärt habe. Der Angriff des Rgt. in die feindliche Art. hinein und damit in den Rücken des Feindes bei Tomaszow mag zur endgültigen Uebergabe der Polen mit beigetragen haben. Das Rgt. befahl in der erreichten Linie starke Sicherungen zu belassen, und für die Nacht auf dem Gefechtsfelde zu biwakieren.

Nach Aussagen von gefangenen Of. und Soldaten ergab sich, dass im Walde N Tomaszow 20 Geschütze gestanden hatten. Teile davon waren zum Schutze gegen einen etwaigen Angriff von N eingesetzt, darunter Batterien, die den Auftrag hatten, den Angreifer erst auf kürzeste Distanz unter Feuer zu nehmen. Zum Schutze der Art. war gegen N, W der grossen Strasse, ein Bat. eingesetzt. Nach übereinstimmenden Meldungen aller angreifenden Kp. haben die polnischen Of., Lt. und Hauptleute auf das zäheste gekämpft. Nach ebenso übereinstimmenden Meldungen der Gefangenen ist durch das zusammengefasste Artilleriefeuer gegen den Waldrand eine wahre *Panikstimmung* erzielt worden. Dass das Bat. im Waldkampf trotz teilweise noch recht lebhaftem Feuer feindlicher Gewehrschützen nur schwache Verluste hatte (4 Tote und 6 Verwundete), ist wesentlich dem Umstand zuzuschreiben, dass die Polen durch das deutsche Artilleriefeuer kopflos gemacht, nur noch ungezieltes Feuer abgegeben hatten. Sie hatten allein im Streifen des 3. Bat. etwa 100 Tote.

Das Bat. hat in einem 4½stündigen Angriff über eine Strecke von 6½ km grösstenteils bewaldeten Geländes ein feindliches Inf. Bat. überrannt und völlig aufgerieben und starke Art. erledigt. Es wurden gefangen genommen: 7 Of., 572 Mann. Es wurden erbeutet: 16 Geschütze, 9 Panzerabwehrkanonen, zahlreiche Lmg. und Mg., Gewehre, Fahrzeuge, Pferde und Kriegsmaterial anderer Art.

Polnische und finnische Lehren für den schweizerischen Luftschutz.

Der Krieg Deutschlands gegen Polen wurde schon in den ersten Tagen durch die rücksichtslose Verwendung der Luftwaffe so gut wie entschieden. Dabei richteten sich die deutschen Luftangriffe nicht nur gegen eigentliche militärische Ziele. Ebenso sehr galten sie den Strassen, Eisenbahnlinien und Verkehrsknotenpunkten, um durch die Störung und Verhinderung des Nachschubs für die Armee und den Truppenbewegungen selber die militärischen Operationen zu durchkreuzen. Schon bei diesen Luftangriffen auf die Verkehrswege wurden zahlreiche Wohnhäuser zerstört oder beschädigt und verloren viele Zivilpersonen ihr Leben. Schliesslich aber richteten die deutschen Eroberer ihre Bombenangriffe und das Maschinengewehrfeuer ihrer Flugzeuge auch ganz unmittelbar gegen die Zivilbevölkerung der Städte und des offenen Landes, um deren Widerstandskraft zu lähmen.

Der fast jeglichen Luftschutzes entbehrenden polnischen Bevölkerung bemächtigte sich denn auch rasch eine Panik, die das öffentliche Leben zum Erliegen brachte und vielfach die Arbeit in den Fabriken stilllegte. Wo aber